

Diözesanversammlung 2024

Bericht
von Vorstand und Friedensreferent
November 2023 bis November 2024



Inhaltsangabe

1. — Schwerpunkthemen

1.1 — Arab Educational Institute – pax christi Betlehem

1.2 — Gedenken an Max Josef Metzger

1.3 — Zusammenarbeit mit der AFI

1.4 — Friedensgebete

1.5 — Öffentlichkeitsarbeit – Blickpunkt

1.6 — Friedenspolitische Gespräche

2. — Personal und Finanzen

2.1 — Personal

2.1.2 — Friedensreferentenstelle

2.1.2 — Stelle der Koordinator*in friedens räume Lindau

2.2 — Finanzen

3. — friedens räume

4. — Rede Jost Eschenburg - Ostermarsch

5. — Bericht des Friedensreferenten

6. — Rede vom 8. Mai 2024 - Dr. Tobias Bevc

7. — Rede Jost Eschenburg - Antikriegstag

8. — Veranstaltungen und Termine

1. Schwerpunktthemen

1.1 — Arab Educational Institute – pax christi Betlehem

Dank großzügiger Spenden unserer Mitglieder im Rahmen der Weihnachtsaktion 2024 und eines Zuschusses des Bistum Augsburgs konnten wir 2024 bereits € 8000,- an unsere Partner in Betlehem überweisen.

Bei einem Onlinetreffen im Mai 2024 konnten wir uns über die Lage in der Westbank informieren und Absprachen zur Zusammenarbeit treffen. Hier kam auch von Seiten des AEI der Wunsch nach verstärkter inhaltlicher Zusammenarbeit, z.B. multireligiöser Dialog auf. Ob 2025 eine Begegnung stattfinden kann ist aufgrund des Krieges recht unsicher.

Über diese unsere Zuschüsse unterstützen wir die allgemeine Friedensarbeit des aei in Betlehem und im Speziellen die jährliche peace summerschool, die dieses Jahr unter dem Motto: „Threads of Unity: Embracing Our Shared Humanity in Palestine - Themen der Einheit: Unsere gemeinsame Menschlichkeit in Palästina umarmen“ stattfanden



1. Schwerpunktthemen

1.2 – Gedenken an Max Josef Metzger

Am 17. April 2024 wurde dem 80. Todestag von Max Josef Metzger gedacht. Zunächst fand das jährliche Gedenken vor der Stele am Augsburger Dom unter der Organisation von pax christi statt. Anschließend hatte das Bistum Augsburg mit der Christkönigsgesellschaft nach Meitingen eingeladen. Bischof Bertram Meier erinnerte mit zahlreichen Menschen an Metzgers Denken und Handeln an seinem Grab und bei einer Messfeier.

Im Februar 2023 fand auf Einladung des Bistums Augsburg, der Christkönigsgemeinschaft Meitingen und des Marktes Meitingen die erste Sitzung im Meitinger Rathaus statt um das Gedenken an Max Josef Metzger weiterzuführen und neue Akzente zu setzen. In diesem Rahmen beteiligt sich neben weiteren Akteuren auch pax christi Augsburg; vertreten durch Ludwig Rendle, Josefa Britzelmaier-Nann, Tobias Bevc und Michael Rösch.

Zum einen wird das Archiv der Schriften von Metzger weiter digitalisiert, so dass es demnächst auch online abrufbar sein wird. Zum anderen sollen Veranstaltungen zum Gedenken an den Friedenskämpfer stattfinden und konkrete Erinnerungsorte in Meitingen geschaffen werden.

In der letzten Sitzung im September 2024 wurden die Ideen konkreter. Domvikar Ulrich Müller stellte die gemeinsam erarbeitete Konzeption vor:

Im Markt Meitingen sollen Erinnerungsorte errichtet werden, die an das Leben und Wirken Max Josef Metzgers, auch Bruder Paulus genannt, erinnern. Die Erinnerungsorte, wahrscheinlich Stelen mit einer angebrachten Sitzmöglichkeit, sollen kein bloßes Denkmal sein. Schwerpunkte des Wirkens Metzgers und deren Aktualität für das Heute sollen so zur Sprache gebracht werden und zum Nachdenken anregen, z.B.: Soziales Wirken, Friedensarbeit, Bemühen um die Einheit der Welt und der Kirche, Widerstand gegen Unrechtsstrukturen, Eintreten für Demokratie, Leben aus dem Glauben. So soll nicht Metzger allein, sondern die Themen und weitere Personen aus seinem Umfeld (Josef Ruf, Michael Lerpscher) bekannt gemacht werden. Die Stationen sollen über den Ort Meitingen verteilt sein und abgebildete QR Codes ermöglichen die Verlinkung zu einer Homepage mit weiteren Informationen. Des Weiteren sollen durch Flyer, Vorträge Ausstellungen und Pressemitteilungen die Ideen Metzgers gefördert werden.

Voraussichtlich wird ein Verein gegründet, der die Planung, Finanzierung und weitere Projekte im Gedenken an Bruder Paulus trägt. Zudem werden Paten gesucht, die sich für die Pflege der Erinnerungsorte verantwortlich fühlen. Daraus ergibt sich die Frage in wie weit pax christi Augsburg und einzelne Personen sich in dem Projekt und Verein einbringen können

Der freudige Anlass der Seligsprechung von Dr. Max Josef Metzger am 17. November 2024 soll dem Gedenken und den Themen weiteren Aufwind verleihen. Der Seligsprechung Metzgers kann man am 17.11. ab 10 Uhr im Kino Meitingen oder online verfolgen (<https://www.ebfr.de/livestream>).

Am 08.12.24 findet um 17 Uhr im Augsburger Dom eine Vesper in Gedenken an den Seligen statt.

1. Schwerpunktthemen

1.3 — Zusammenarbeit mit der AFI

Die Augsburger Friedensinitiative (AFI) ist seit vielen Jahrzehnten unser wichtigster Partner vor Ort außerhalb der Kirchen. Wir beteiligen uns regelmäßig am Ostermarsch und an den Friedenswochen im November.

Im letzten Jahr (2023) gab es Unstimmigkeiten, weil dem Vorstand der Grundtenor und einige Formulierungen im Ostermarsch-Aufruf nicht gefielen, obwohl Jost sie als pc-Vertreter bei der AFI unterstützt hatte. Zum ersten Mal wurde 2023 der Ostermarsch-Aufruf von pc nicht unterstützt, wohl aber der Ostermarsch selber. Diese unbefriedigende Situation versuchten wir durch ein Gespräch mit dem Arbeitsausschuss der AFI am 15. Januar 2024 zu klären. Dieses Gespräch wurde von allen Beteiligten als sehr angenehm und freundlich empfunden. Dennoch konnten wir auch 2024 nicht alle unsere Vorstellungen durchbringen, teils aus organisatorischen Gründen, teils wegen des Bündnis-Charakters der AFI, die allen beteiligten Gruppen in einem breiten Spektrum eine Mitsprache einräumt. Trotzdem haben wir den Aufruf von 2024 unterschrieben und uns am Ostermarsch beteiligt, auch wieder mit einem Redebeitrag von Jost. Umgekehrt wurde unsere Friedensklimateilnahme im Juli durch die AFI mit einem eigenen Beitrag unterstützt.

Zu den Friedenswochen im vorigen Jahr hatten wir Dr. Eugen Drewermann eingeladen, zum Thema „Nur im Frieden bewahren wir uns selber“ zu sprechen. Diese Veranstaltung war sehr erfolgreich.

Auch in diesem Jahr sind wir an einigen Veranstaltungen der Friedenswochen beteiligt, allerdings nur als Kooperationspartner. Unser genuin eigener Beitrag, das Friedensgebet, konnte in diesem Jahr leider nicht wie geplant stattfinden. Wir hatten uns seit einigen Jahren dazu mit der ökumenischen Initiative „Punkt-7“ zusammengetan, die am 7. jedes Monats um 7 Uhr abends ein gut halbstündiges Friedensgebet abwechselnd in St. Anna und St. Moritz anbietet. In diesem Jahr war schon vor längerer Zeit der Intendant des Stadttheaters, Herr André Bucker eingeladen worden, der am 7. November 2024 das Thema „Was soll das Theater?“ mit dem Untertitel „Das Staatstheater Augsburg zwischen Kunst und gesellschaftlichem Engagement“ anbieten wird (www.punkt7.info/). Wir haben im Programm der Friedenswochen auf diese Veranstaltung hingewiesen und hoffen, im nächsten Jahr die Kooperation fortsetzen zu können.

1. Schwerpunktthemen

1.4 — Friedensgebete

Zum Ostermarsch am Karsamstag und in der Friedensdekade im November bieten wir seit vielen Jahren Friedensgebete an.

Das ökumenische Friedensgebet am 7.11.23 in St. Anna fand wieder zusammen mit der Initiative „Punkt 7“ statt. Das Thema war angelehnt an den Vorschlag der Friedensdekade „Sicher nicht - oder?": „Brücken bauen in einer unsicheren Welt“. Es stand unter dem Eindruck des Massakers der Hamas und der Bombardierungen Gazas durch Israel. Redebeitrag von Hildegard, Jost liest „Sag Nein“ von Wolfgang Borchert (1947).

Das christlich-muslimische Friedensgebet am Karsamstag vor dem Ostermarsch hat Michael zusammen mit Abdulkarim Duyan vom Jungen Dialog der Religionen gestaltet. Es fand in der Goldschmiedekapelle in der evangelischen St. Anna Kirche statt. Thema war „Kain und Abel / Qābīl und Hābīl“ in Bibel und Koran.

Für das ökumenische Friedensgebet am 7.11.2024 hatte die Initiative „Punkt 7“ bereits einen Referenten, sodass wir entschieden haben, zu diesem Gebet miteinzuladen und kein eigenes daneben anzubieten.



1. Schwerpunktthemen

1.5 — Öffentlichkeitsarbeit – Blickpunkt

Der „Blickpunkt“ ist eines der wichtigsten Informationsmedien von pax christi in der Diözese Augsburg. Er informiert mit zwei Ausgaben pro Jahr die Mitglieder und die Öffentlichkeit über unsere und eure Aktivitäten und Veranstaltungen. Für den Vorstand, den Friedensreferenten und die Mitglieder bietet er daneben Raum, sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Redaktionell bearbeiten Evi Thomma-Schleipfer und Tobias Bevc die Blickpunktausgaben. Im vergangenen Jahr sind zwei Ausgaben des Blickpunktes erschienen. Die Ausgabe im Dezember 2023 widmete sich dem Schwerpunkt Israel-Palästina-Konflikt und in der Ausgabe im Juli 2024 standen die Friedensklimaausstellung und der Abschied von Cornelia Speth in den Friedensräumen im Mittelpunkt.

Regelmäßig werden die Mitglieder von pax christi in der Diözese Augsburg und Interessierte mit einem Newsletter über aktuelle Ereignisse und Veranstaltungen rund um das Thema „Frieden“ informiert.

Der Vorstand hat zum Herbst 2023 einen neuen Flyer über den pax christi Diözesanverband Augsburg erstellt. Weitere Öffentlichkeitsmaterialien, die den Verband attraktiv und aussagekräftig in der Öffentlichkeit darstellen sollen, sind in Planung.



Kurzinformation des Diözesanverbandes Augsburg | **10.10.2023**

Blickpunkt

Editorial | **Stimmen zur aktuellen Situation in Israel-Palästina**

Liebe Freund*innen von pax christi,

Mar 2023: 75 Jahre Konflikt Israel-Palästina. Ist das graue Falakum. Der schreckliche Überfall der Hamas, die schrecklichen Bombardierungen Gazas durch das israelische Militär. Die Lösung heißt „Sicherheit gibt es nur durch die Vernichtung des Gegners“ – Das Weg in eine sichere und friedlichere Welt, das wir anstreben sollten? Der Palästinenser Bassam Aramin und der Israeli Eran Eshman von „The Points Circle“ haben im Nahost Konflikt beide eine Tochter durch die gegnerische Seite verloren. Ihre alten Schmerz und aller Wut über die Tötung ihrer Töchter haben sie sich für einen andern Weg entschieden, den der Begegnung zueinander, – nach wenn es immer eine Zustimmung“ ist, an diesem Fund: Menschlichkeit und Würde zu entdecken“ (B. Aramin). Auf diesem Weg sind nicht, wie auch Täter meist Opfer sind – Opfer aktueller oder geschichtlicher Ungerechtigkeiten. Und dass jede Tötung eines Menschen nur Information wird für die Tötung der nächsten, – emotional und propagandistisch. Was können Friedensschreier für diese Region sein? Selbst mit Mitleid verständig bleiben.

Auf beiden Seiten anerkennen. Das Existenzrecht und die Menschenrechte, das jeweilige Anspruch von Unschuld, Schmerz, Wut und Angst. Die Opfer beklagen. Und wie angesichts es auch erdachten mag – rufen Schrei beider Seiten der Fiktionen entgegen. Entsetzen für Waffenstillstand. „Wir sagen immer, und kein noch für Israel oder für Palästina, sondern für den Frieden und gegen Ungerechtigkeiten.“ (E. Eshman, Der Spiegel Nr. 45, 4.11.2023)

Es prüft euch herzlich
Hildegard Wörz-Strauß

Susanne Farkas-Nauer, palästinensische Christin und Augsburgs Friedensreferentin, in einem Brief an Freunde, 10.10.2023

Mein schmerzhaftes Herz schreie ich Euch, denn die Fiktionen in Palästina und Israel ist eine katastrophale Entwicklung [...] Doch wir wissen, dass es so kommen wird. Die totale Souveränität der letzten zwei Jahre und erst recht der letzten Monate lockt uns in Aram, während, dass jeden Tag ein Krieg ausbrechen könnte. Seit im Krieg sind hunderte Israeli und hunderte Palästinenser getötet worden, und keiner fürchten wir, dass die Toten auf beiden Seiten noch mehr werden. [...] Die terroristischen Anschläge der Isradler in vielen Dörfern und an den palästinensischen Straßen [...] wurden unter Mitleid und Pikturschrei durchgeführt. Seit zwei Jahren, und verstärkt seit einem Monat, werden muslimische Menschen aus der al-Aqsa Moschee vertrieben, damit hunderte jüdisch-israelische Religiose dort beten können. Der Konflikt wird zunehmend folglos gemacht [...] Das war der Punkt, der den Krieg zum Ausbrechen brachte. ... Dennoch, innerhalb der Krieg und die Tötung von Menschen gefällig werden [...] Anstrengungen müssen sofort eingeleitet werden, damit das Töten sofort gestoppt wird.

Daniel Barenboim in der SZ, 15.10.2023

Unsere Friedensbotschaft muss lauter sein denn je. Die größte Gefahr ist doch, dass alle die Menschen, die sich so schäblich Frieden wünschen, von Extremisten und Gewalt überlistet werden. [...] Menschlichkeit ist unverwundlich, und die Anerkennung dieser Wahrheit auf beiden Seiten ist der einzige Weg. Das Leben unschuldiger Menschen auf jeder welcher Seite ist absolut unverwundlich.

1. Schwerpunktthemen

1.6— Friedenspolitische Gespräche

Aufgrund der weitgreifenden gesellschaftlichen Verunsicherung durch die Kriege in der Ukraine und in Gaza stellen viele Menschen die Frage: Wie weit trägt die Idee der aktiven Gewaltfreiheit in einer Welt von Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und einer drohenden Klimakatastrophe?

Mit dem Angebot der Friedenspolitischen Gespräche wollen wir an verschiedenen Orten im Bistum Räume anbieten, um ins Gespräch zu kommen und den vielfältigen Fragen Platz zu bieten und auch pax christi als kirchliche Friedensbewegung bekannter zu machen.

Seit Oktober 2023 konnten nun einige dieser Gespräche in unterschiedlichen Facetten stattfinden. Bei unserer Auswertung stellten wir fest:

- Die friedenspolitischen Gespräche fanden in unterschiedlichen Varianten siebenmal von Oktober 2023 bis Oktober 2024 statt.
- Wir müssen das Profil dieses Angebots zum einen noch schärfen und zum anderen gleichzeitig auf die jeweiligen Bedürfnisse der anfragenden Menschen eingehen, wie zum Beispiel bei Anfragen der Männerseelsorge, der Kath. Arbeitnehmerbewegung und unseren eigenen Basisgruppen.
- Um unser Angebot bekannter zu machen, müssen wir das Angebot noch deutlicher bewerben und
- Kontakte zu bestehenden Verbänden und Gruppierungen nutzen und Kooperationen eingehen.
- Außerdem braucht es einen festen Kreis von Leuten, die bereit sind, die friedenspolitischen Gespräche vorzubereiten und durchzuführen.

Ein besonderes Zuckerl waren unsere friedenspolitischen Dämmerschoppen im Haus Tobias im Januar und Oktober diesen Jahres. Das Mitbringbuffet, ein Schoppen Wein und Inputs von Pfr. Peter Brummer und Friedensreferenten, sowie kreativen Methoden, stellen ein rundes Konzept dar, um mit unseren Fragezeichen umzugehen.

Perspektiven:

Es wäre schön, wenn es uns auch 2025 gelänge, unsere friedenspolitischen Gespräche in ein paar Regionen des Bistums durchzuführen, am besten mit neuen Kooperationspartner*innen wie Pfarrgemeinden oder anderen Verbänden.

2. Personal und Finanzen

2.1. — Personal

2.1.1 — Bistumsstelle

Seit 01.06.2023 ist Dr. Tobias Bevc unser Friedensreferent und hat sich sehr schnell in sein Aufgabengebiet eingearbeitet.

Die Verwaltungsaufgaben werden seit 2020 von Gabriela Held übernommen. Walter Schoderer unterstützt uns bei Versandaufgaben.

2.1.2 — friedens räume Lindau

Cornelia Speth ging zum 01.03.2024 in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre Nachfolge übernahm Berit Mohr – als Koordinatorin und Referentin der friedensräume.

Die Stelle der Koordinatorin hat sich im Laufe der Jahre immer mehr in Richtung Museumsreferentin entwickelt. Dieser Tatsache trägt nun auch das Bistum Rechnung, in dem es die Stelle neu bewertet hat und nun auch nach den Grundlagen für Bildungsreferent*innen bezahlt.

Um die umfangreichen Aufgaben zu bewältigen haben wir als pc-Vorstand beschlossen:

- Anstellung von C. Speth auf geringfügiger Basis ab 01.03.24 – 31.12.2024 mit 4,5 h pro Woche zur Einarbeitung und Unterstützung der neuen Referentin in Lindau
- Aufstockung der wöchentlichen Arbeitszeit von Berit Mohr (16 Stunden) um 11 h pro Woche für Projektarbeit.



2. Personal und Finanzen

2.2 – Finanzen

Auch 2024 haben wir dadurch, dass das Bistum die Personalkosten für pax Christi finanziert, wirklich Gestaltungsspielraum für unsere Aktivitäten.

So konnten wir über die Dauerspendsen für die Arbeit des/r Friedensreferent*in und die Patenschaften für die Koordinatorinnenstelle Honorarkräfte für einzelne Tätigkeiten finanzieren sowie Zusatzstunden für die Koordinatorin.

Ein großes Danke an alle, die unsere Arbeit mit ihren Mitgliedsbeiträgen und regelmäßigen Spenden unterstützen.

Ein großes Danke auch an unsere Hauptförder*innen: das Bistum Augsburg, den Bezirk Schwaben, die Stadt Lindau, den Freundeskreis der Friedensräume, das Bildungswerk des KDFB sowie die Petra-Kelly-Stiftung.

Perspektiven:

Auch wenn wir aktuell eine gute finanzielle Grundlage haben, müssen wir beobachten, wie sich nun die höhere Belastung durch die Finanzierung der Personalstunden in Lindau mittelfristig auswirkt. Hier wäre es wünschenswert, wenn wir gemeinsam mit dem Bistum/Verbandsreferenten eine dauerhafte Lösung finden könnten.

3. friedens räume

Alles hat seine Zeit

Die diesjährige Saison der friedens räume war geprägt von einem internen Wechsel: Nach 21 Jahren übergab die Koordinatorin Cornelia Speth ihren Aufgabenbereich am 1. März an ihre Nachfolgerin Berit Mohr, die hiermit ihren ersten Bericht für die Diözesanversammlung vorlegt. Bei der Eröffnung im April wurde die unermüdliche und wegweisende Arbeit von Cornelia Speth von vielen ihrer Wegbegleiter*innen sowie von Vertreter*innen aus Politik, Kirche und Kultur ausführlich gewürdigt und die neue Koordinatorin und Referentin begrüßt. C. Speth bleibt auch weiterhin in den friedens räumen tätig – über meine Einarbeitung hinaus wird sie auch zukünftig Teil des Leitungsteams sein und ehrenamtlich einige Aufgaben übernehmen.

Programm

Ein besonderer Schwerpunkt unseres diesjährigen Programms war das Thema „Frauen und Friedensarbeit“. Gleich zwei Vorträge nahmen die Rollen, die Frauen in Friedensprozessen spielen, genauer in den Blick – sei es als „Peace Women across the Globe“ oder als Journalistinnen, die eine feministische Perspektive in die Berichterstattung hineinbringen. Auch eine „Nachdenkzeit“, ein innovatives Gottesdienstformat an ausgewählten Orten, zusammen mit der Ev. Gemeinde St. Stephan- Christuskirche, griff das Thema „1000 Frauen für den Frieden“ auf.

Insgesamt umfasste das Programm 32 Veranstaltungen, inklusive der 8-teiligen Polit-Filmreihe. Bei mehreren Veranstaltungen standen junge Menschen im Mittelpunkt: beim „Kleinstadtdschungel“ stellten Elftklässler*innen ihr Kooperationsprojekt mit einer US-amerikanischen Schule mit Themen wie Postkolonialismus und plurales Zusammenleben. Es war eine Freude, den reflektierten und souverän vorgetragenen Kurzreferaten zu folgen. Im Rahmen des Internationalen Museumstags, der mit Kinderaktionen und Gartencafé großen Zulauf erhielt, eröffneten wir eine Sonderausstellung zum Thema „Kinderrechte“, die wir sogar eine Woche länger zeigen konnten als geplant. Wie sehr die ehemalige Freie Reichsstadt Lindau in Koloniale Verflechtungen involviert war und wie sie und ihre Bürger davon profitiert haben, veranschaulichte die Führung „Koloniale Orte in Lindau“. Vielfältiges Zusammenleben haben wir geübt bei unserem „internationalen Picknick“ sowie beim interreligiösen Gebet. Unterschiedliche Klangfarben wurden bei der „Sommerserenade“ und bei weiteren Konzert-Lesungen hör- und erlebbar.

Nicht zuletzt färbten auch dieses Jahr die aktuellen Kriege und das Ringen um Haltungen dazu die Arbeit in den friedens räumen – sei es die Frage, ob und wie Gewaltfreiheit und Pazifismus nach dem russischen Angriffskrieg eine Option sein kann, wie es der Philosoph Olaf Müller vertrat, oder wie der Blick auf beide Seiten der Konfliktlinien gelingen kann. Am Beispiel Israel-Palästina zeigte dies die Nahostexpertin Muriel Asseburg mit ihrem fundierten Vortrag, der – kurz nach dem ersten Jahrestag der schrecklichen Hamasangriffe auf Israel – die unterschiedlichen Perspektiven der Konfliktparteien

3. friedens räume

historisch und aktuell einordnete. Auch die Frage, wie in unserer eigenen Gesellschaft Demokratie und Frieden gelingen kann, diskutierten wir anhand von Impulsvorträgen.

Vernetzung und Unterstützung

Viele unserer Veranstaltungen basierten auf Kooperationen und externer Unterstützung. Schwungvolle Zusammenarbeit gab es mit dem Kinderschutzbund Lindenberg und Lindau, mit dem kumop e.V. und dem Familienzentrum Minimaxi. Mit dabei waren zudem u.a. Lindauer Schulen, die Ev. Gemeinde St. Stephan-Christuskirche, der historische Verein Lindau, KDFB DV Augsburg e.V., KEB, die Petra Kelly-Stiftung und die Dornier-Stiftung. Weitere Zuschüsse, insbesondere für langersehnte neue Tische und Stühle, kamen von der Sparkasse Lindau, der Bodenseebank sowie vom Bezirk Augsburg.

Ehrenamt und strukturelle Weiterentwicklung

Die Frage, wie wir neue Mitarbeiter*innen gewinnen können für die vielseitigen Aufgaben in den Friedensräumen, beschäftigt uns fortlaufend. Sie fand Eingang in die „Lindauer Projektschmiede“, in viele persönliche Gespräche mit Interessierten und mit weiteren Ehrenamtsverantwortlichen und hat zu einigen Neuzugängen geführt. Zurzeit besteht unser Team aus ca. 45 aktiven Ehrenamtlichen.

Die Mitarbeiterfrage ist nur eine, welche zu der strukturellen Weiterentwicklung der Friedensräume gehört, zu der es schon in der Vergangenheit Arbeitsgruppen und Denkräume gab. Inzwischen erhält das Leitungsteam eine professionelle Strukturbegleitung für die Organisationsentwicklung von Seiten der Diözese. Es bleibt ein spannender Prozess.



4. Rede von Jost - Ostermarsch

Rede zum 30. April 2024, Ostermarsch, Jost Eschenburg

Auf dem nächsten Planeten, den der kleine Prinz besuchte, wohnten zwei Feinde. Sieh da, ein Verbündeter, sagten sie beide. Du wirst mir bei meiner Verteidigung helfen. – Oh, meine Rose hat dafür ihre drei Dornen. – Der andere beschießt mich aber; es ist schrecklich! – Und du? – Ich muss natürlich zurückschießen. – Könnt ihr nicht miteinander sprechen? – Der andere will nicht! – Seid ihr vielleicht beide ein bisschen dumm? fragte der kleine Prinz und reiste schnell weiter.

Das Recht auf Selbstverteidigung eines Landes scheint unumstritten. In der UN-Charta ist es garantiert ebenso wie in der kirchlichen Lehre vom „gerechten Krieg“. Seit dem 27. Februar 22, spätestens aber seit dem 8. Oktober 23 wissen wir genau, was es bedeutet. Warum bei dem Hamas-Angriff vom 7. Oktober mehr als 1200 Menschen sterben mussten, wissen wir nicht. Aber wir wissen, was seit dem 8. Oktober passiert ist. Um sich gegen den Angriff vom 7. Oktober zu verteidigen, hat die israelische Armee systematisch den größten Teil der Wohnungen und der Infrastruktur von mehr als 2 Millionen Menschen zerstört und mehr als 30 Tausend von ihnen umgebracht, die Verletzten, die keine Versorgung mehr finden, und die Verhungerten, denen die Mittel zum Leben genommen wurden, noch gar nicht gezählt. Das braucht Israel für seine zukünftige Sicherheit.

Das Recht auf Verteidigung ist das unbeschränkte Recht auf Angriff gegen den Angreifer. Dass jedes Recht seine Grenze hat, wo Rechte anderer verletzt werden, gilt nicht. Auch das mosaische Gesetz „Auge um Auge“ ist außer Kraft; stattdessen gilt das Gesetz des Lamech, eines Verwandten Kains: „Ja, einen Mann erschlage ich für meine Wunde, und ein Kind für meine Strieme“ (Gen.4,23).

Alle halten das Recht auf Verteidigung für Gott-gegeben, und wir müssen es mit Waffenhilfe und Wirtschaftsboykott durchsetzen. Auf Jesus von Nazareth können wir uns dabei leider nicht berufen: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge gegen Auge und Zahn gegen Zahn. Ich aber sage euch, nicht zu widerstehen dem Bösen“ (Mt.5,39). Ein ungeheurer Satz!

Das Nicht-Widerstehen ist ein Ausbuchstabieren des Gebots DU SOLLST NICHT TÖTEN. Es ist kein Erleiden oder sich Beugen, sondern eine aktive Veränderung der Konfliktsituation. Das zeigen die Beispiele, die Jesus nennt. Jedermal fällt das Opfer „aus der Rolle“ und reagiert unerwartet: Ich lasse mich von dir nicht erniedrigen. Würde ich Dich bekämpfen oder beschimpfen oder weglaufen, bestätigte ich dich in Deiner Rolle als Unterdrücker. So aber gebe ich dir die Möglichkeit, mich als Person, als Mitmenschen wahrzunehmen und damit dein Denken zu verändern.

4. Rede von Jost - Ostermarsch

Im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg las ich von einem Theologen die Bemerkung, es gelte nicht nur das Gebot „Du sollst nicht töten“, sondern auch „Du sollst das Töten nicht zulassen“. Damit wollte er allen Ernstes die Waffenhilfe für die Ukraine ethisch begründen, die doch genau das Töten zum Ziel hat! Auch die mächtigsten Menschen der westlichen Welt können dieses Töten nicht beenden, solange sie nicht mit dem „Feind“ sprechen. In Konfrontation können sie es nur ungeheuer verschlimmern, von einigen Tausend zu Beginn auf etliche Hunderttausend bis jetzt.

Unsere heutige Welt ist geprägt von Politikern und Medien, deren Denken nicht vom Willen zum Frieden bestimmt ist, sondern vom Willen zum Sieg über den „Feind“. Wir waren schon einmal viel weiter. Hannes Groninger drückt unsere ganze Verzweiflung darüber in seinem Grußwort für unseren kürzlich verstorbenen Freund Peter Feininger aus:

Schade, dass du gehen musst, lang schon vor der Zeit.

Ja, wir hätten dich doch so gebraucht, in dieser schweren Zeit. In einer Zeit, wo nichts mehr so ist, wie es mal war,

nichts, wie wir es uns „erkämpft“ haben, nichts, wo wir doch viel verbessern wollten. Nichts ist geblieben von unseren Hoffnungen auf eine friedliche Welt, auf eine gerechtere Welt, auf eine menschlichere Welt.

Am Ende deines engagierten Lebens hast du auf die Trümmer unserer Hoffnung geschaut.

Hast dich aus dem Staub gemacht,

hast die letzten Kräfte für dich gebraucht.

Hast uns zurück gelassen.

Hast uns aber gezeigt, hast uns ermutigt, dass auch wir „kämpfen“ können / müssen um zu uns selber sagen zu können, wir haben unser Möglichstes getan. Ganz herzlichen Dank für deine Inspiration und deine Hilfe.

Ich möchte ein Wort hinzufügen: nicht nur um unser Möglichstes zu tun, sondern einfach, um unserer Menschlichkeit treu zu bleiben. Lasst uns für die Wahrheit eintreten (Satyagraha) und das Böse nicht zuerst im Anderen, im Gegner, sondern zuallererst in uns selbst und auf unserer eigenen Seite wahrnehmen und bekämpfen; die Muslime nennen das den „großen Dschihad“. Meinen Dank und meine Hochachtung für alle, die diesen Kampf zu führen versuchen. Danke, Hannes, danke, Peter! Danke an Euch alle.

(Jost Eschenburg, 30.3.24)

5. Bericht des Friedensreferenten

Das vergangene Jahr – ich rechne mal von der letzten Diözesanversammlung bis zu dieser 2024 – war vor allem von der Friedensklimaausstellung von 2.07. – 8.8.2024 geprägt. Zumindest, was meinen Arbeitsalltag angeht. Politisch ist dieser Zeitraum von zwei intensiv geführten Kriegen mit Menschen- und Völkerrechtsverletzungen geprägt, bei denen unsere Bundesregierung, statt Friedensverhandlungen zu fordern und zu fördern, lieber noch Waffen liefert. Eine meines Erachtens völlig verfehlte Politik, statt dem Primat der Diplomatie und des Waffenstillstandes, die Hoffnung auf einen Siegfrieden durch die Lieferung von immer mehr Waffen zu nähren. Gerade in Bezug auf den Israel-Palästina-Konflikt finde ich die Position der Bundesregierung und vieler unserer Medien geradezu obszön einseitig. Die Berufung auf „unsere Staatsraison“ ist an Heuchelei und Doppelmoral nicht zu überbieten. Was soll das für eine Staatsraison sein, die geschätzte 42.000 Tote, davon mindestens zwei Drittel Frauen und Kinder, billigt, um Israel „zu verteidigen“?

Gerade die deutsche Geschichte verlangt doch von uns, alles zu tun, um solches Massenmorden zu verhindern, um Unrecht beim Namen zu nennen, ganz gleich, wer es begeht. Die Bilder und Nachrichten, die uns aus dem Gazastreifen, der Westbank und dem Libanon erreichen zeigen deutlich, dass es der israelischen Regierung um mehr geht, als um „Verteidigung“. Die Maßlose Gewalt, die gerade angewandt wird, führt nur dazu, den gegenseitigen Hass und die Verunmöglichung einer Versöhnung und eines Friedens auf Jahrzehnte zu manifestieren. Der jordanische Außenminister Ayman Safadi hat am Rande der UN Vollversammlung Ende September, als Reaktion auf Netanjahus Aussage, dass Israel von Feinden umzingelt sei, gesagt: "Wir sind hier – Mitglieder des muslimisch-arabischen Komitees, das von 57 arabischen und muslimischen Ländern mandatiert wird – und ich kann Ihnen ganz unmissverständlich sagen, dass wir alle bereit sind, die Sicherheit Israels zu garantieren, wenn Israel die Besatzung beendet und die Entstehung eines palästinensischen Staates zulässt" (Übersetzung mit Google Translate).

Das Problem ist, dass die israelische Regierung aus sehr rechten Politikern und Faschisten, keinen Frieden wollen, der die Existenz eines Palästinensischen Staates beinhaltet.

Das Programm der Likud Partei sowie die Minister Smotrich und Ben-Gvir machen deutlich, dass Sie Israel vom Meer bis zum Fluss Jordan für sich alleine, ohne Palästinenser haben wollen. Und das, was im Augenblick passiert, vor allem auch in der Westbank - vor dem meist in den westlichen Medien die Augen verschlossen wird - ist nichts anderes als eine Vertreibung der Palästinenser aus dem Land, das ihnen in den Grenzen von 1967 zusteht – was ja bereits deutlich weniger ist, als der Teilungsplan von 1947 vorsehen würde. Und was macht die deutsche Regierung? Anstatt die israelische Regierung darauf hinzuweisen, dass das gegen das Völkerrecht verstößt, was die israelische Regierung da gerade macht, bzw. - im Hinblick auf die grassierende Siedlergewalt - sehenden Auges zulässt, verbietet sie in Deutschland den palästinensischen Spruch „From the Jordan to the Sea, Palestine will be free“.

Vielmehr liefert sie die Waffen, um die Palästinenser von ihrem rechtmäßigen Land zu vertreiben.

5. Bericht des Friedensreferenten

Demzufolge beendet der jordanische Außenminister Safadi seinen Presseauftritt mit der Feststellung, dass die arabischen und muslimischen Länder zum Thema Friedensverhandlungen und politische Lösung für den Israel-Palästina Konflikt in Israel keinen Ansprechpartner hätten.

Wenn das die vielbeschworene „Regelbasierte Ordnung“ ist, dann verzichte ich gerne auf sie. Diese Regeln sind nicht meine. Und es sind keine, die als Vorbild dienen können. Völker- und Menschenrechte müssen für jeden gelten, immer und unter allen Umständen. Auch für Palästinenser*innen.

Friedensklima

Die Friedensklimaausstellung lief weitgehend genau wie geplant und vorbereitet – nur leider waren einige Abendveranstaltungen eher schlecht besucht, was mir gegenüber den Referent*innen sehr peinlich war. Die fünf Ausstellungswochen waren aber insgesamt sehr bereichernd, intellektuell und menschlich, und ich habe viele interessante und anregende Menschen kennengelernt, die sich lokal, in Deutschland aber auch international für Frieden, Nachhaltigkeit und soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit einsetzen.

Das Thema der Ausstellung ist nach wie vor hochaktuell: Die Klima- und Umweltzerstörung schreitet unvermindert voran, Kriege gibt es immer mehr, und beides befeuert sich gegenseitig. Eigentlich müsste unsere Friedensklimaausstellung eine Dauerausstellung sein.



Eröffnungsveranstaltung

Freitag, 5. Juli 2024, 18:00 Uhr, Moritzplatz

„Friedensklima! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ – Eröffnungsfeier auf dem Moritzplatz

Diese Ausstellung stellt die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) vor und macht die Bezüge zu den Augsburger Nachhaltigkeitsstrategien deutlich. Das Ziel 16 „Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen“ nimmt dabei eine herausragende Bedeutung ein, denn ohne Frieden sind auch die anderen Ziele nicht erreichbar.

Es besteht die Möglichkeit, die Ausstellung und ihre Anwendungsmöglichkeiten z.B. im Schulkontext bei einer kleinen Führung präsentiert zu bekommen. Dazu gibt es Musik, einen Poetry Slam, Snacks und Getränke. An der Chill-Bar werden alkoholfreie Cocktails von den Mitarbeiterinnen der PÖL zubereitet. Einleitend begrüßt Elisabeth Scheider, für den Vorstand von pax christi Burum Augsburg, Bischof Dr. Bertram Meier, der städtische Nachhaltigkeitsreferent Renner Erben und Sylvia Schaub, Sprecherin der Lokalen Agenda 21.

Zur Ausstellung Friedensklima „Friedensklima! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ ist ein Projekt von pax christi Augsburg in Kooperation mit der „Lokalen Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg“. Die Ausstellung beschreibt, was es mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen auf sich hat und weshalb das SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen“ eine herausragende Bedeutung hat.



Ausstellung

FRIEDENSKLIMA!

17 ZIELE FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

Vom 03.07. bis 08.08.2024 auf dem Moritzplatz in Augsburg

5. Bericht des Friedensreferenten

Lindau

Mitte April startete die Saison in Lindau in den Friedensräumen. Seit dem 1. März ist die neue Koordinatorin Berit Mohr am Start und übernahm von Conny die Leitung der Friedensräume. Conny hat dankenswerter Weise sich bereit erklärt gehabt, Berit die ersten Monate mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So haben es beide sehr gut geschafft in die neue Saison zu starten und das prallgefüllte Programm umzusetzen. Auch haben wir dieses Jahr ein Strukturanpassungskonzept gestartet um die Friedensräume für die Zukunft organisatorisch neu und gut aufzustellen. Hierbei arbeitet das gesamte Leitungsteam in bewährter Manier Hand in Hand und wir machen langsam Fortschritte in diesem Prozess, der von der diözesanen Organisationsberatung sehr gut begleitet wird. Gerne bedanke ich mich hier bei allen Beteiligten herzlich! (siehe den Bericht von Berit Mohr zu den Friedensräumen).

8. Mai – Tag der Befreiung

Am 8. Mai hat die VVN wie jedes Jahr eine Kundgebung mit anschließender Demo auf dem Augsburger Rathausplatz veranstaltet. Dort durfte auch ich eine kurze Rede halten, was ich sehr gerne getan habe. Im kommenden Jahr wird sich der 8. Mai, der „Tag der Befreiung vom Naziregime“ zum 80. Mal jähren.

Friedensarbeiter*innentreffen

Am 12. und 13. November haben sich die Friedensarbeiter*innen von pax christi Deutschland in Augsburg getroffen. Am Dienstag hatten wir einen Austausch über unsere Arbeit und Pläne für die Arbeit im nächsten Jahr und diskutierten, wie wir Synergieeffekte unserer Aktivitäten erzielen könnten. Ein Beispiel ist, dass wir unsere Friedensklimaausstellung an andere pax christi Verbände verleihen inklusive der Programmideen und der Referent*innenkontakte. Am 13.11. hatten wir einen Workshop zum Thema „Social-Media-Nutzung“, der uns in die grundlegenden Techniken zum Betreiben eines erfolgreichen Social-Media-Accounts einführte.

Rechtsruck

Das politische Spektrum verschiebt sich nach rechts. Und zwar nachhaltig. Im Rahmen der Friedensklimaausstellung haben wir auf der Veranstaltung am 6.08.2024 auf dem Moritzplatz, „Strategien gegen Rechts. Für eine offene und demokratische Gesellschaft“ über dieses Thema diskutiert. Es war eine gut besuchte Veranstaltung die gezeigt hat, dass das Thema hochaktuell ist, auch hier in Augsburg und dass es ein bleibendes Thema ist – leider. Die Wahl von Trump hat gezeigt, genauso wie die Wahlerfolge der AfD in den Landtagswahlen im September in Deutschland, dass noch immer nicht wirklich verstanden wird, was das eigentliche Problem ist, warum die Menschen die AfD oder eben Trump oder Le Pen wählen.

6. Rede des Friedensreferenten

Rede zum 8. Mai 2024, Rathausplatz Augsburg, 17:00 Uhr

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

Heute vor 79 Jahren wurde Deutschland vom Faschismus befreit! Das ist ein Grund zu feiern und gleichzeitig ein Auftrag an uns heute, dafür zu sorgen, dass Deutschland und Europa befreit bleiben von Faschisten.

Zur Erinnerung: Der von den Deutschen 1939 begonnene Zweite Weltkrieg hat insgesamt zwischen 60 und 80 Millionen Menschenleben gekostet.

Der Nationalsozialistische Rassenwahn und Hass und die Verachtung alles Fremden und Anderen haben in diese Menschheitskatastrophe geführt.

Die Lehren aus der 12-jährigen Nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft, von der Gleichschaltung, über die Nürnberger Rassegesetze, die Ermordung von 6 Millionen Juden sowie die Ermordung von Sinti und Roma, von Homosexuellen und Menschen mit Behinderung, von Kriegsdienstverweigerern und Pazifisten, von Sozialdemokraten, Gewerkschaftlern, Christen und Kommunisten – die vor Hitlers Herrschaft und der Kriegsgefahr schon 1932 gewarnt hatten - und natürlich die Lehren aus einem erbarmungslosen Vernichtungskrieg in Osteuropa und Russland, müssen daher auch heute noch wachgehalten und verteidigt werden, damit dergleichen nie wieder geschieht!

Diese Lehren sind: Nie wieder Krieg und Kriegsbeteiligung! Nie wieder gruppenbezogene Feindschaft! Gleiche Rechte für Alle! Mit anderen Worten, kein Fußbreit den Faschisten!

Doch wir sehen, dass diese Lehren, diese fundamentalen Richtlinien des menschlichen Zusammenlebens häufig nur noch Lippenbekenntnisse sind.

Dies zeigt beispielsweise das gerade beschlossene neue europäische Grenzregime. Es verletzt die Menschenwürde der Flüchtenden und das verbrieftete Recht auf Asyl. Es verhindert, dass Menschen, die vor Krieg und anderen menschengemachten Katastrophen fliehen, bei uns Schutz finden.

Viele der im Bundestag vertretenen Parteien haben für dieses europäische Gesetz gestimmt.

Der Rechtsruck in Europa, wird in Deutschland von der AfD angeführt. Die kann aber nur so erschreckend gut gedeihen, weil der Boden durch 40 Jahre neoliberale Politik fruchtbar für faschistisches Gedankengut gemacht wurde.

6. Rede des Friedensreferenten

Dieser Rechtsruck ist zu einer realen Gefahr für unsere Demokratie geworden.

Rassismus, Nationalismus, völkisches Denken inklusive Deportationsgedanken aller nicht zum „Volkskörper“ passenden Menschen, fügen sich zu einem rechtsextremen Weltbild, das von ebensolchen Köpfen getragen wird.

Eins ist aber klar: Um die AfD und den Rechtsruck ernsthaft zu bekämpfen braucht es mehr als Bündnisse für Demokratie und Menschenwürde.

Wir brauchen jetzt endlich eine Politik die auf internationale Solidarität statt auf Neokolonialismus und Hegemoniestreben setzt.

Wir brauchen eine Politik, die dafür sorgt, dass alle Menschen, ganz egal welchen Pass oder welche Religion sie haben, eine bezahlbare Wohnung, gute Arbeit, gute Bildung und eine gute Gesundheitsversorgung bekommen.

Da in allen neoliberalen kapitalistischen Gesellschaften diese Dinge für immer weniger Menschen erreichbar sind und gleichzeitig in all diesen Gesellschaften seit Jahren ein massiver Rechtsruck bis weit in das bürgerliche Lager zu beobachten ist, wird die Aktualität von Max Horkheimers Diagnose von 1939 deutlich:

„Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen.“

Papst Franziskus hat dies in seinem Apostolischen Schreiben, Evangelii Gaudium aus dem Jahr 2013 noch knapper formuliert:

„Diese Wirtschaft tötet!“

Beides sollte uns zum Nachdenken über unser Gesellschafts- und Wirtschaftssystem und zum Handeln anregen, in unserem Bestreben den Faschismus, die Kriege und die Ursachen von beidem möglichst wirksam zu bekämpfen.

8. Mai 2024, Dr. Tobias Bevc, Friedensreferent

7. Rede von Jost - Antikriegstag

Rede zum 1. September 2024, Antikriegstag

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen! ... Ich habe meiner Luftwaffe den Auftrag gegeben, sich bei den Angriffen auf militärische Objekte zu beschränken“, sagte Hitler vor 85 Jahren vor seinem Reichstag. Liebe Freundinnen und Freunde, wir wissen, dass in diesen Sätzen jedes Wort gelogen war. Der Angriff des Schulschiffes „Schleswig-Holstein“, das der Freien Stadt Danzig einen „Freundschaftsbesuch“ abstattete, auf die polnische Garnison der Danziger Westerplatte begann eine Stunde vor der angegebenen Zeit, um 4 Uhr 45. Aber was weniger bekannt ist: Noch einige Minuten vorher hat die deutsche Luftwaffe die polnische Kleinstadt Wielun 15 km nördlich der schlesischen Grenze in Schutt und Asche gelegt. Die ersten Bomben treffen das Allerheiligen-Krankenhaus. Auf das Dach des riesigen Gebäudes ist ein rotes Kreuz gemalt. 32 Patienten, Ärzte und Krankenschwestern sterben. Ein Augenzeuge, damals 13, berichtet 2009 von dieser Nacht: „Rechts, die ganze Reihe der Häuser lag in Trümmern. ... Es gab keinen Ausweg. Die Flammen umgaben den Markt, er war voller Menschen. Wir standen alle einfach da, wie gelähmt.“ Überall verstreut liegen zerrissene Leichen und Körperteile, Menschen mit gebrochenen Gliedern, in Nachtwäsche, die von herabstürzenden Balkons gesprungen sind, einige laufen verwirrt durch die Ruinen.“ Noch mehrfach an diesem 1. Septembermorgen fallen Bomben auf die Stadt. „Die Stadt sah aus wie eine riesige Fackel. Hinter den Rauchwolken schossen Flammen in die Höhe. Man konnte das Knacken des Feuers hören, keine anderen Geräusche sonst.“ Wielun wird auch als das polnische Guernica bezeichnet. Und das war gerade nur der Beginn.

„Nie wieder Faschismus und Krieg“, das war die einheitliche Meinung in Deutschland (Ost und West) nach dem Krieg. Heute ist diese gemeinsame Überzeugung verblasst. Nur das „Nie wieder“ ist davon übrig geblieben. Nie wieder was? Nie wieder Faschismus, da mag noch weitgehend Einigkeit bestehen. Aber nie wieder Krieg? Ist der nicht zur Verteidigung manchmal notwendig? Mussten die Alliierten nicht Krieg führen, um das Nazi-System zu überwinden? Muss sich die Ukraine nicht gegen Russland verteidigen, und fordert nicht die Gerechtigkeit, sie dabei militärisch zu unterstützen? Musste sich Israel nicht gegen die Hamas verteidigen und verpflichtet „uns“ nicht unsere Geschichte, dabei Waffenhilfe zu leisten? Wir könnten die Reihe ins Absurde fortsetzen: Musste sich Amerika nicht gegen Vietnam, Jugoslawien, Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Jemen verteidigen? „Zurückgeschossen“ wird heute an vielen Fronten, mit der Unterstützung unserer Regierung und mit Waffen aus deutscher Produktion.

Sehen wir nur einmal auf das, was nach dem 7. Oktober 2023 im Gazastreifen geschah. Die Heimat von mehr als 2 Millionen Menschen wurde unbewohnbar gemacht, mit allen Konsequenzen. So wurden reihenweise Hochhäuser gesprengt, wo ein Hamasführer mit seiner Familie wohnte. Die Auswahl der Ziele konnte man dem Computer überlassen.

7. Rede von Jost - Antikriegstag

Man konnte einstellen, wie viele Unbeteiligte bei der Aktion ums Leben kommen durften, 30, 50, hundert pro „Zielperson“? Anders als in den zerstörten deutschen Städten im 2. Weltkrieg gibt es kein Umland, von wo Hilfe käme. Ein paar Hilfsorganisationen, allen voran UNRWA, halten im Chaos noch aus, einige todesmutige Journalisten versuchen noch, Öffentlichkeit herzustellen. Das sind die wahren Helden dieses Krieges. Die ihn führen nennen ihn „Verteidigung“. In Wahrheit ist er das Ende von allem, wofür es sich zu leben lohnt.

Wofür denn lohnt es sich zu leben? Dafür, dass wir einander gegenseitig stützen und unterstützen. „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.“ (Mt.7,12). Zumindest: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Die Konsequenz, die ich daraus ziehe, ist der Pazifismus. Es gibt nur ungerechten Krieg, aus welchen Gründen auch immer er angeblich geführt wird, weil jeder Krieg unendlich viel mehr Unrecht schafft als er zu bekämpfen vorgibt. Ich spreche den Mächtigen, wer immer sie sind, das Recht ab, über das Leben ihrer eigenen Leute und der Gegenseite derart zu verfügen. Das Leid der zerstörten Leben, der Verkrüppelten und Erschlagenen schreit zum Himmel. Meine Mindestforderung an die Verantwortlichen ist, sich der furchtbaren Gefahren ihres Tuns bewusst zu sein und sich jederzeit und unbedingt um Frieden und Verständigung zu bemühen, besonders mit denen, die angeblich keinen Frieden wollen. Dass dies seit 2022 in dem Land, das zwei Weltkriege zu verantworten hat, nicht mehr geschieht ist die größte Enttäuschung meines Lebens.

Trotzdem! Dietrich Bonhoeffer schrieb im Nazi-Gefängnis: „Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren. ... Den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens.“

Vielen Dank!

(Jost Eschenburg, pax christi Augsburg, 31.8.2024)

Quellen:

[www.1000dokumente.de/index.html?
c=dokument_de&dokument=0209_pol&object=translation&l=de](http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0209_pol&object=translation&l=de)

<https://web.archive.org/web/20210726124947/http://www.tagesspiegel.de/zeitung/weltkriegsbeginn-flugzeuge-papa-flugzeuge/1590804.html>

8. Veranstaltungen und Termine

25.02.2024	Diözesane Eröffnung der Misereor-Fastenaktion in Marktoberdorf Barbara, Elisabeth und Tobias waren am 25.02.2024 mit einem Stand in Marktoberdorf vertreten.
30.03.2024	Das Friedensgebet am Karsamstag hat Michael zusammen mit Abdulkerim Duyan vom Jungen Dialog der Religionen gestaltet. Es fand in der Goldschmiedekapelle in der evangelischen St. Anna Kirche statt. Thema war "Kain und Abel / Qābīl und Hābīl" in Bibel und Koran.
30.03.2024	Ostermarsch mit Rede von Jost.
11.04.2024	3000,- € an AEI in Betlehem.
13.04.2024	Saisoneröffnung der friedens räume.
17.04.2024	Gedenken an Max Josef Metzger vor der Stele beim Augsburger Dom (Jost) Beim jährlichen Gedenken hat u.a. Ludwig Rendle eine Rede gehalten.
08.05.2024	Tag der Befreiung. Kundgebung der VVN. Rede Tobias.
Ende Juni 2024	Blickpunkt.
02.07.-8.08.2024	Ausstellung Friedensklima auf dem Moritzplatz mit vielen Veranstaltungen
30.07.2024	5000,- € Spende an AEI in Betlehem (gemeinsam mit der Abteilung Weltkirche)
01.09.2024	Antikriegstag (Rede von Jost)
21.09.2024	Aktion zum Weltfriedenstag am Lindauer Hafen von Christian

